

Der Frieden vor der Thüre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Köhli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Der Frieden vor der Thüre.

Wenn es beschlossen schon in Kabinetten,
Daß Krieg ein allerliebstes Mittel sei,
Das Volk vor blöder Lange weil' zu retten,
Wenn alle Arsenalen voller Blei,
Voll Flinten, Kugeln, Schwertern, Brandraketen,
Läßt sich die edle Politik herbei,
Und schmunzelt teuflisch und kichert:
O, ja! Der Friede bleibt gesichert.

Wenn Alles jauchzt und glaubt den Matadoren,
Das Volk bewundert diesen Friedenssinn;
Wenn kaum sich das Gekicher hat verloren,
Die Völker friedlich ihre Wege zieh'n,
Dann packt man stracks zwei Esel an den Ohren
Und heißt sie rasch und' tek vom Leder zieh'n,
Und alle Potentaten schüren mit und sichern:
Man muß den eurpä'schen Frieden sichern!

Und wenn die beiden Esel sich bezwungen,
Daß keiner weder liegen kann noch steh'n,
Dann wird ein ander Viehdiehl vorgesungen,
Dann heißt es: Ruhig! Auseinandergeh'n!
Und woll'n die beiden, die so schön gerungen,
Bei dem Verluste den Erfolg auch seh'n,
Dann hört man aus den Kabinetten kichern:
Wir, wir sind da, den Frieden euch zu sichern!

Depeschen flogen hin nach allen Seiten,
Der Völker Sympathie tritt prahlend auf,
Der gilt es einen Sieg nun zu bereiten,
Ein neues Krieglein nimmt die gern in Kauf;
Man zwick am ersten und man rupft am zweiten,
Und lodert dabei leicht des Schwertes Knauf
Und läßt herab, sich freundlich zuzusichern:
Wie schön ist's doch, den Frieden neu zu sichern.

Der Eine stößt an dem, am andern diese
Und an den Grenzen geht es lebhaft her;
Man hat gefunden die gemähte Wiese,
Und o, der Hunger, wie drückt der so schwer!
Wir fressen beide! ruft der Kriegesrieße
Und schon bereit marschiret Heer an Heer!
Doch kichert's dann, damit man nichts erführe:
Gottlob, es steht der Frieden vor der Thüre!